

## Darmbach, jetzt aber richtig

Mitten in Darmstadt soll diese steinerne Rinne an den Darmbach erinnern. Der echte Bach soll nun offengelegt werden – als Teil einer „Blauen Infrastruktur“ für die Stadt.

► SEITE 9

Foto: Guido Schiek







Zwischen Woog und Kläranlage fließt hier symbolisch ein als Darmbach deklariertes Wasserchen in der offenen Rinne vorm Darmstadttium. Im Zuge des Umbaus zu einer klimagerechten Stadt ist nun die echte Offenlegung des Darmbachs im Masterplan als kurzfristige Maßnahme wieder aufgetaucht.  
Foto: Guido Schiek

## Die Wiederkehr des Darmbachs

Masterplan listet als kurzfristiges Projekt die Schaffung eines Blauen Bandes für besseres Klima in der Stadt auf

Von Birgit Fempfel

**DARMSTADT.** Aus den Tiefen des Masterplans steigt ein Zombie empor. Vielleicht nur einen Meter breit, aber unglaublich lang und fast durchsichtig. Zuletzt wurde der Wiedergänger 2015 gesichtet. Jetzt ist er wieder da. Der Darmbach.

67 Einzelmaßnahmen listet der Masterplan 2030 auf für das Handlungsfeld „Darmstadt nutzt seine Flächen und Ressourcen verantwortungsvoll“, kurzfristige wie mittel- und langfristige Ziele. Unter Punkt 23, es ist ein kurzfristiges Ziel, steht: „Abkopplung des Darmbaches vom Kanalnetz und Schaffung eines Blauen Bandes vom Woog bis zum Herrngarten (oder bis zum Im Tiefen See); Potenzial des Kühlungseffektes durch das Bachwasser auf historischer Darmbachtrasse prüfen.“

Um seine Offenlegung wird seit Jahrzehnten gerungen. Bislang entspringt er im Wald hinter der Lichtwiese, führt durch den Botanischen Garten, hinaus bis in den Woog und fließt auf der anderen Seite in den Kanal bis in die Kläranlage.

Die Offenlegung 2000 angestoßen hatte zunächst die Agenda-21-Bürgergruppe „Wasser in der Stadt“. Immer wieder gab es dafür politische Unterstützung. Als das Darmstadttium fertig gebaut war, de-

klarierte man gar die Rinne davor zum ersten freigelegten Darmbach-Abschnitt, obwohl dort mitnichten Bachwasser, sondern eine Umlaufpumpe das Plätschern von Regen- und Trinkwasser verursacht. Immer wieder wurde die politische Unterstützung zurückgezogen, das Projekt mehrfach für beendet erklärt. Immer wieder wurde ausgerechnet, dass der Wegfall der Wassermenge des

Darmbachs in der Kanalisation zur Erhöhung der Abwassergebühren führen würde.

2015 wurden wieder Führungen am potenziellen Bachbett veranstaltet, 2016 wurden zuletzt sämtliche Finanzmittel für das Projekt gestrichen, der Darmbach geisterte noch ein bisschen in den Stadtentwicklungskonzepten fürs Woogviertel und Pallaswiesenviertel herum – und verschwand, um

letztlich auf der Seite 65 des Masterplans explizit wieder aufzutauchen.

Nachfrage bei der Stadt: Echt, jetzt? Antwort: „Angesichts zunehmender Extremwetterereignisse und ansteigenden Temperaturen muss die Stadt so entwickelt werden, dass das Stadtklima verträglich bleibt.“ Grün- und Wasserflächen sollen erweitert werden, damit sie nachhaltig ihre Klimafunktionen erfüllen und die Stadt bei Starkregen entlasten können. Für das Stadtzentrum biete „der von Osten in die Stadt fließende Darmbach die einzige Möglichkeit, eine Blaue Infrastruktur aufzubauen“, heißt es in der Antwort der Stadt.

Jutta Habermann, lange Agenda-Mitglied und Vorsitzende des 2008 gegründeten Darmbach-Vereins freut sich darüber. „Ach, es ist so schön, dass das, was wir seit vielen Jahren sagen, endlich angekommen ist“, ruft sie ins Telefon. „Nur als Verein konnten wir das Thema so lange am Leben erhalten und erreichen, dass es wortwörtlich nicht verschüttet wird.“ Denn der Darmbach braucht ein Bett, wenn er durch die Stadt fließen soll. Das geht nicht durch Keller von Schulneubauten, nicht über Kreuzungen oder Schienen hinweg.

„Das Bachwasser könnte in offenen Bereichen durchgängig aufgestaut (Verdunstung) und

von dort auch zur Bewässerung von Grünflächen und Bäumen genutzt werden“, heißt es in der Antwort der Stadt auf die ECHO-Anfrage. Und weiter: „Idee ist also, eine „Blaue Infrastruktur“ für gutes Stadtklima und Biodiversität zu entwickeln.“

Aktuell liege der Fokus auf der Vorbereitung des Anschlusses des Meiereichbachs an das Darmbachsystem zur Verbesserung der Wasserführung und -qualität sowie auf „der Fragestellung der zukünftigen Stärkung des Biotopverbundes Woog“ im Bereich des heutigen Trainingsbades. „Weitere Schritte werden auf der Zeitachse folgen.“

Jutta Habermann vom Darmbach-Verein sieht viel Aufklärungs- und Informationsbedarf in Sachen Trassenführung und Offenlegung. „Dass die Vorteile nicht erkannt wurden, hat uns fast verzweifeln lassen.“ Dass Abwassergebühren in Darmstadt ein heikles Thema sind, weiß sie, sagt aber auch, dass es eigentlich egal ist, ob der Einzelne direkt mehr bezahlt oder die dafür eingestellten Millionen im städtischen Haushalt mitfinanziert.

Dass aus dem Zombie ein echter Bach werden könnte, die Aussicht ist jedenfalls ein Stück näher gerückt. „Gegenüber der Vergangenheit“, sagt Jutta Habermann, „ist das ein Lichtschein!“

